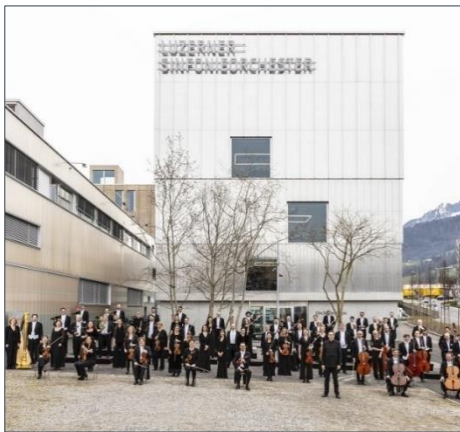




Aufgestellt für die Champions League der Orchester Europas

Das Luzerner Sinfonieorchester startet mit seinem neuen Chefdirigenten Michael Sanderling mit Vision, Enthusiasmus und Kompetenz in eine neue musikalische Ära.



Mit seinem neuen Chefdirigenten **Michael Sanderling** ist das Luzerner Sinfonieorchester zu Beginn der Saison 2021/22 auf dem besten Wege, zu einer der allerersten Adressen innerhalb der kontinentalen Klangkörperfamilie zu werden. Innovative Programmatik, ein sukzessive wachsender Musikerinnenstamm zur Realisation auch spätromantisch besetzter Partituren, ein einzigartiger Konzertsaal im futuristischen Kultur- und Kongresszentrum Luzern (KKL) am Vierwaldstättersee sowie eine weitsichtige Intendanz – und all das gepaart mit dem Enthusiasmus und der Begeisterung des neuen Chefdirigenten: Luzern, die Schweiz, ganz Europa darf sich auf einzigartige eidgenössische Konzertereignisse

und eine ganz besondere Saison freuen.

Das **Luzerner Sinfonieorchester** kann auf eine veritable Historie verweisen: Gegründet in der Saison 1805/06, als Beethoven seine vierte Sinfonie zu Notenpapier brachte, hat es seither die Zeitenläufe des klassischen zentraleuropäischen Musikbetriebs mit geprägt – in den letzten Jahrzehnten nicht zuletzt auch durch Kompositionsaufträge etwa an Sofia Gubaidulina, Rodion Shchedrin, Wolfgang Rihm (Kompositionszyklus „Nähe Fern“) oder Dieter Ammann, dessen Orchesterwerk „Boost“ nach seiner Luzerner Uraufführung 2002 nun im Saisonverlauf (11.+12.5.2022) wieder erklingen wird. Ebenso wie die **Weltpremiere einer Herbert-Grönemeyer-Suite** (26.+28.11.2021) unter dem Dirigat des deutschen Popmusikers selbst. Das sind nur zwei Eckpunkte der enormen stilistischen Bandbreite, die das Orchester unter der Leitung Michael Sanderlings ab sofort bespielen wird, der seinen Luzerner Musikern außergewöhnlichen „*jugendlichen Elan und Ausdruckswillen*“ attestiert. Die Basis für die mitreißende Spielfreude und hohe Virtuosität des homogenen Klangkörpers, der bereits in rund 30 Ländern und 90 Städten auf vier Kontinenten seine musikalische Visitenkarte hinterließ, legten in den letzten beiden Jahrzehnten der Brite Jonathan Nott und der Amerikaner James Gaffigan. Unter Ägide des Letzteren fanden das Orchester und seine mehrfach ausgezeichneten Einspielungen auch breite **internationale Beachtung**, wie in der **New York Times** oder dem **Wall Street Journal**. Und die beeindruckende Diskografie des Luzerner Sinfonieorchesters wird nun auch von Michael Sanderling zunächst mit einer **Gesamteinspielung der Sinfonien von Johannes Brahms** fortgeschrieben werden, dessen Werke auch einen der Saisonschwerpunkte 2021/22 bilden.

Michael Sanderling ist für die Luzerner beileibe kein Unbekannter. Die erste Zusammenarbeit datiert bereits auf das Jahr 2010, neun Jahre später trat er dann nach einer zweiwöchigen Residenz in Luzern mit Konzerten im KKL zusammen mit dem Orchester eine gemeinsame Tournee nach Südkorea an. Nun hat der vormals als Cellist international gefeierte Musiker, der inzwischen einem – nach eigenen Worten – „*schicksalhaften Verlangen nach dem Dirigieren*“ erlegen ist und zuletzt als Chefdirigent der Dresdner Philharmonie wirkte, den Stab in Luzern übernommen – und das sofort unter großem Beifall des Feuilletons. So schrieb die NZZ über sein Antrittskonzert

im Rahmen des Lucerne Festival am 23. August: „*Sanderling dirigiert mit klarer Zeichengebung und einladender Körpersprache und motiviert so das Luzerner Sinfonieorchester zu einer zündenden Deutung.*“ Gleich im **Konzert zur Saisonöffnung** (20.+21.10.) stellt der neue Leiter nun die programmatischen Weichen für eine hochromantisch geprägte Spielzeit 21/22 mit Anton Bruckners Siebter, die den Auftakt zu einem Luzerner **Bruckner-Zyklus** bildet (in der laufenden Saison kommt noch die „Wagner-Sinfonie“ am 11.+12.5.2022 zur Aufführung). Eine mehr als symbolische Wegmarke für die Etablierung des Luzerner Sinfonieorchesters in der obersten europäischen Liga ist die erstmalige **Einladung in den Wiener Musikverein**, wo Sanderling und seine Musiker u. a. mit Antonín Dvořáks Sinfonie „Aus der Neuen Welt“ ihr Debüt geben (3.12.). Im Frühjahr wird dann unter der Überschrift „Hindemith und Brahms in der Schweiz“ regionalen Wurzeln und Aspekten u. a. anhand von Brahms' Sinfonie Nr. 1 nachgespürt – zugleich der Startschuss zur geplanten Gesamteinspielung (13.+14.4.2022). Für das Gastspiel im Kloster Muri (7.5.) sowie das Konzert zum Muttertag (8.5.) begrüßt das Orchester dann mit Johannes Moser einen der großen Cellisten unserer Tage und präsentiert mit ihm ein reizvolles Haydn/Raff/Mozart-Programm. Dem aus Aarau gebürtigen Schweizer Komponisten **Dieter Ammann** widmet das Orchester in Zusammenarbeit mit der Musikhochschule Luzern zu dessen 60. Geburtstag unter dem Motto (und der Aufführung seines gleichnamigen Orchesterwerks) „Glut“ einen eigenen Konzertabend (31.5.). Schließlich steht zum Saisonabschluss noch ein weiteres großes Highlight an: Dmitri **Schostakowitschs Sinfonie Nr. 10 in Verbindung mit der Uraufführung eines vom Luzerner Sinfonieorchester in Auftrag gegebenen Films von William Kentridge** (15.+16.6.). Michael Sanderling, als Sohn des wohl anerkanntesten Schostakowitsch-Exegeten Kurt Sanderling mehr als prädestiniert für dieses europaweit singuläre Projekt, wird live zu der Projektion des südafrikanischen Künstlers und Regisseurs dirigieren.



In seiner ersten Luzerner Saison setzt Michael Sanderling zugleich **nachhaltige Zeichen für moderne Musikvermittlung und Nachwuchsförderung**. Ein zentraler Baustein der kommenden Jahre sollen die **kommentierten Konzerte für Familien** bilden, bei denen die Besucher jedes Alters in unmittelbarer Nähe der Ausführenden sitzen und vom künstlerischen Leiter unterhaltsam durch das Repertoire moderiert werden (nächster Termin 17.4.). Und auch **der instrumentale Nachwuchs** darf sich auf gemeinsame Auftritte mit Sanderling am Pult freuen – ob die Junge Philharmonie Zentralschweiz (27.1.) oder Absolventen der Hochschule Luzern (21.6.), mit welcher künftig die Kooperation weiter verstärkt werden soll.

Dass Luzern, sein Sinfonieorchester und der 1998 eröffnete Konzertsaal des Architekten Jean Nouvel mittlerweile zu den allerersten Adressen der europäischen Konzertlandschaft zählen, belegt auch die **prominente Riege internationaler Gastdirigenten und Solisten** in der Saison 2021/22, die sowohl in sinfonischen als auch kammermusikalischen Formaten in der Schweizer Metropole zu erleben sind, darunter Martha Argerich, Julia Fischer, Fazıl Say, Anna Vinnitskaya, Martin Helmchen, Sol Gabetta, Steven Isserlis oder am Pult Pinchas Steinberg und Charles Dutoit.

Auch und gerade **Kammermusik** wird in Luzern ganz großgeschrieben – in der Saison 2021/22 u. a. mittels zweier außergewöhnlicher Events: Beim schon traditionellen „**Zaubersee-Festival**“ (18.-22.5.) lautet der programmatische Leitfaden „Russische Musik in Luzern“ und bietet vom Lunchkonzert über Rezitals und Künstlergespräche bis zum Kinoabend intime Musikerlebnisse, etwa in den historischen Räumen des Hotels Schweizerhof Luzern oder der Villa St. Charles Hall in Meggen. Zudem wird bereits in diesem Jahr das **neue Festival „Le piano symphonique“** des Luzerner Sinfonieorchesters aus der Taufe gehoben, bei dem künftig alljährlich die sinfonische Perspektive eines großen „Klavierkomponisten“ im Zentrum steht, angereichert durch

dessen Solo- und Kammermusikwerke. Bei der Premiere im November (9.-12.2021) liegt der Fokus in insgesamt neun Konzerten auf dem französischen Romantiker **Camille Saint-Saëns**, dessen Todestag sich im Jahr 2021 zum hundertsten Mal jährt. Und für das Frühjahr 2022 ist dann gleich die zweite Festival-Ausgabe (9.-13.2.) terminiert, wenn **Johannes Brahms** – passend zum aktuellen Studioprojekt des Ensembles – in acht Konzerten im Mittelpunkt stehen wird.

„Ich genieße es sehr, wie hier über den Tellerrand hinausgeschaut wird“, betont Michael Sanderling zu seinem Amtsantritt. Soeben wurde zudem das neue Orchesterhaus in Betrieb genommen, das als Kompetenzzentrum neben adäquaten Probenräumen für das Luzerner Sinfonieorchester nun auch Platz für Vermittlungsprojekte oder Kammerkonzerte bietet. In Luzern herrscht zweifellos Aufbruchstimmung – hier wird aktiv an einer großen musikalischen Zukunft geschrieben. Das Programm der Saison 2021/22 spiegelt das bereits unverkennbar wider.

 Bettina Schimmer

Auf Rheinberg 2
50676 Köln

+49 (0)221 - 168 796 23
bettina.schimmer@schimmer-pr.de
www.schimmer-pr.de